

7. Ein eigener Hochschulrat für die Pädagogische Hochschule Zürich

Motion Carmen Marty Fässler (SP, Adliswil), Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen),
Monika Wicki (SP, Zürich) vom 31. März 2025

KR-Nr. 104/2025, RRB-Nr. 596/4. Juni 2025 (Stellungnahme)

Ratspräsident Beat Habegger: Der Regierungsrat beantragt, die Motion nicht zu überweisen.

Carmen Marty Fässler (SP, Adliswil): Ich beginne mit einem Gedankenbeispiel: Wenn beispielsweise die Universität Zürich durch einen gemeinsamen Hochschulrat mit der ETH Zürich geleitet würde, dann würden bestimmt viele sagen, «das geht doch nicht, das sind ja ganz unterschiedliche Hochschulen, das sind unterschiedliche Träger, da gibt es unterschiedliche Bedürfnisse». Und ja, wie richtig in dem Gedankenbeispiel weitergedacht wird, so ist es auch. Und auch genau so ist es mit der Pädagogischen Hochschule Zürich, der ZHdK (*Zürcher Hochschule der Künste*) und der ZHAW (*Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften*). Es sind drei unterschiedliche Hochschulen und darum soll jede einen eigenen Hochschulrat bekommen.

Mit dieser Motion sollen nun also in einem ersten Schritt gesetzliche Grundlagen geschaffen werden, damit die Pädagogische Hochschule Zürich, die PHZH, einen eigenen Hochschulrat bilden kann. Warum haben die Fachhochschulen überhaupt einen gemeinsamen Hochschulrat? Weil damals bei der Schaffung der Hochschulen vom Bund die Weisung kam, dass es nicht zu viele Hochschulen geben soll. Deshalb hat man die Dachorganisation «Zürcher Fachhochschule» für die drei Hochschulen geschaffen. Mit dem HFKG (*Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz*) 2016 haben sich die Rahmenbedingungen aber geändert und im Jahr 2023 wurde aus diesem Grund auch die Dachorganisation Zürcher Fachhochschule, ZFH, aufgehoben. Dennoch bleibt als Relikt der gemeinsame Hochschulrat. Der Fachhochschulrat wurde als oberstes Organ der drei Hochschulen ausgestaltet. Da jedoch die drei Hochschulen ZHAW, ZHdK und PHZH unterschiedliche Grössen, unterschiedliche Ausrichtungen und unterschiedliche Bedürfnisse haben, ja auch unterschiedliche gesetzliche Grundlagen, braucht es starke und autonome Hochschulräte. Für eine Stärkung des dualen Bildungssystems müssen Hochschulen autonom agieren können.

Mit der Motion soll nicht an den Kenntnissen der fachlichen Ausrichtung der ZHAW, der ZHdK und der PHZH sowie der Mitglieder des Fachhochschulrates gezweifelt werden, nein, sondern es soll eine Chance sein, dass die strategischen Entwicklungen vertiefter für die jeweiligen Hochschulen ausgestaltet werden. Es wird gesagt, dass die Vertretung auf nationaler Ebene dann nicht mehr gewährleistet sein würde. Aber wir seitens der SP sind uns sicher, dass mit einem eigenen PHZH-Hochschulrat auch auf nationaler Ebene eine starke Vertretung der Zürcher Interessen gegenüber nationalen Gremien gewährleistet werden kann. Es wird gesagt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen erschwert

würde. Wir sind sicher, dass es auch weiterhin möglich ist, dass die Zusammenarbeit effizient erfolgen kann, zum Beispiel mit dem Bilden einer Konferenz, auch wenn die verschiedenen Personen einem anderen Fachhochschulrat angehören würden.

Wir, als Motionärinnen, sind überzeugt, dass es für die Stärkung der Ausbildung von Lehrpersonen wichtig wäre, dass sich ein eigenständiger Hochschulrat, besetzt mit fachkundigen und kompetenten Persönlichkeiten, lohnen würde, welcher sich nur – und «nur» in Anführungszeichen – und explizit auf die spezifischen und konkreten Bedürfnisse der PHZH ausrichten kann. Damit das Anliegen umgesetzt werden kann, braucht es aber die Unterstützung einer Mehrheit von euch. Danke bereits im Voraus dafür.

Rochus Burtscher (SVP, Dietikon): Das Beispiel des Gedankenbeispiels von Carmen Marty hinkt gewaltig, die Uni ist kantonal und die ETH ist national, aber alles okay, wenn man das so sagen will. Die Motion fordert einen eigenen Hochschulrat für die Pädagogische Hochschule Zürich. Das klingt auf den ersten Blick zunächst nach mehr Gewicht für die Lehrerbildung, doch bei genauer Betrachtung ist es eine Aufblähung ohne Mehrwert oder, anders gesagt, weder nötig noch sinnvoll. Fünf Punkte zur Erklärung unserer Ablehnung:

Erstens: Die PHZH ist heute bereits eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigener Leitung. Sie hat die nötige Autonomie, um ihre Bildungsaufgabe wahrzunehmen. Ein zusätzlicher Hochschulrat bringt hier nichts Neues, wie gesagt, definitiv keinen Mehrwert.

Zweitens: Die strategische Führung wird durch den Zürcher Fachhochschulrat wahrgenommen, gemeinsam für ZHAW, ZHdK und PHZH. Dieses Gremium bringt Kompetenzen aus Bildungspolitik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zusammen. Jedes Mitglied übernimmt eine Referentenrolle für eine Hochschule, sodass die PHZH individuell und gezielt geleitet wird. Damit ist die Nähe gesichert, und gleichzeitig profitieren alle vom interdisziplinären Austausch.

Drittens: Ein eigener Hochschulrat wäre schlicht eine unnötige Sonderlösung. Keine andere Zürcher Hochschule verlangt ein eigenes Gremium, und es gibt auch keinen sachlichen Grund, die PHZH herauszulösen, im Gegenteil, wir schwächen damit die koordinierte Steuerung der Hochschullandschaft im Kanton Zürich.

Viertens: Wir müssen auch die Kosten bedenken, ein neues Gremium, zusätzliche Sitzungsgelder, Verwaltung, Koordination, kurz mehr Bürokratie. Das wäre eine klassische Aufblähung des Staatsapparates, ohne dass dadurch Lehre oder Forschung besser würden. Dieses Geld gehört in die Ausbildung und in die Qualität der Lehrerinnen und Lehrer, aber nicht in neue Strukturen und nicht in deren Löhne.

Fünftens: Der Fachhochschulrat wurde extern überprüft und hat sich bewährt. Er hat seine Instrumente seither weiterentwickelt mit Finanz- und Risikomanagement pro Hochschule und klaren Referentenrollen. Wir haben also ein System, das funktioniert. Warum sollten wir ein funktionierendes System zerschlagen, um teure Doppelstrukturen aufzubauen?

Die Lehrerbildung ist zwar zentral, aber wir verbessern sie nicht mit neuen Gremien und administrativen Sonderlösungen. Wir verbessern sie, indem wir die Inhalte stärken, die Qualität sichern und die Ressourcen dort einsetzen, wo sie wirklich Qualität und Wirkung entfalten. Halten wir an den bewährten Strukturen fest, effizient, koordiniert und kostengünstig.

Wir lehnen diese Motion mit Überzeugung ab. Tun Sie es uns gleich. Danke.

Alexander Jäger (FDP, Zürich): Die FDP lehnt diese Motion logischerweise ab. Einzelne Fachhochschulräte machen die Qualität einer Hochschule nur bedingt besser, im Gegenteil: Es besteht die Gefahr, wenn wir nur noch Personen aus dem Schulbereich im Rat der PHZH haben, dass sich diese Hochschulräte zu sehr in die Materie versteifen und dabei den Überblick über das Ganze verlieren. Und diesen strategischen Überblick braucht ein Hochschulrat. Der Vorteil des aktuellen Rates der Fachhochschule ist, dass das Aufgabengebiet sehr gross ist. Die Interdisziplinarität ist ein Vorteil und verhindert das Gärtli-Denken. Durch das Referentensystem haben wir die fachliche Begleitung einer Schule gegeben. Wir haben den Vorteil, dass wir aktuell interdisziplinär unterwegs sein können. Geben wir diesen Vorteil nicht auf und erhalten wir einen Fachhochschulrat für die drei Fachhochschulen PHZH, ZHdK und ZHAW! Die FDP sieht daher keinen Handlungsbedarf und lehnt die Motion ab.

Nadia Koch (GLP, Rümlang): Ich verlese Ihnen das Votum meines Kollegen Urs Glättli:

Die Grünliberalen wollen öffentliche Aufgaben klar, zweckmässig und auf der geeigneten Staatsebene organisieren. Man soll die Dinge so einfach wie möglich machen; nicht einfacher, aber eben auch nicht komplizierter als notwendig. Grundsätzlich ist nicht einzusehen, warum jede Schule eine eigene Aufgabenträgerschaft benötigt. Das gilt bei den Fachhochschulen ebenso wie bei der Volksschule. Nicht jede Primar- oder Sekundarschule braucht eine eigene Trägerschaft. Nicht einmal die Volksschulen brauchen eine eigene Schulgemeinde, das sind Auslaufmodelle. So scheint es grundsätzlich schon fragwürdig, wieso jede Zürcher Fachhochschule als eigene, selbstständige, öffentlich-rechtliche Anstalt organisiert sein soll. Das macht wenig Sinn, wie auch die Regierung plausibel berichtet hat, gebietet doch eine koordinierte politische Steuerung über die Eignerstrategie und die alljährliche Berichterstattung im Kantonsrat, aber auch über die Einsitznahme eines Mitglieds der Regierung in möglichst einem Anstaltsrat und nicht in vielen eigenen Anstaltsräten eine gewisse stringente strategische Globalsteuerung. Die Grünliberalen stehen einem Aufbruch grundsätzlich immer offen gegenüber, Aufbruch ist unser Programm. Dieser Vorstoss hat eigentlich unser Interesse geweckt, er hat uns aber nicht überzeugt, denn einzelnen Schulen unter dem Dach einer Fachhochschulanstalt kommt schulische Autonomie zu. Unter anderem sind gerade ausbildungspädagogische Konzepte dabei gemeinhin Sache der einzelnen Schulen beziehungsweise ihrer Rektorate oder Schul- und Geschäftsleitungen und nicht des Zürcher Fachhochschulrates. Die Aufgaben des Zürcher Fachhochschulrates sind strategischer und aufsichtsrechtlicher Natur –

bis und mit Zulassungsvoraussetzungen. Der Fachhochschulrat ist Verwaltungsrat und nicht Geschäftsleitung. Eine grundlegende Änderung der Organisation scheint nicht angezeigt. Allenfalls könnten einzelne Befugnisse vom Fachhochschulrat auf tiefere Ebene mit mehr Spielräumen verschoben werden.

Die GLP-Fraktion überweist daher die vorliegende Motion nicht und stimmt dem Ablehnungsantrag der Regierung zu.

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster): Auch wir bekennen uns weiterhin zu einem einzigen gemeinsamen Fachhochschulrat für die drei Hochschulen PHZH, ZHAW und ZHdK. Dieser gemeinsame Fachhochschulrat kann, wo immer sinnvoll, bereits auf strategischer Ebene die Koordination zwischen den drei Hochschulen, deren Zusammenarbeit und die Nutzung von Synergien sicherstellen. Das dünkt uns in einer zunehmend vernetzten und auch interdisziplinär ausgerichteten Hochschul- und Arbeitswelt enorm wichtig. Die inzwischen je eigenständige Akkreditierung dieser drei Hochschulen sollte genau diesem Credo der Koordination keinen Abbruch tun. Dass die Frage der Koordination eine sehr zentrale ist, spiegelt sich im Übrigen auch im Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im Schweizerischen Hochschulbereich wider.

Was wir aber durchaus anerkennen, ist, dass es für den Fachhochschulrat anspruchsvoll sein kann, einen solch diversen Hochschulbereich strategisch zu führen und auch die Aufsicht über ihn wahrzunehmen. Für uns wäre es deshalb denkbar, dass man die heutige Anzahl Mitglieder des Fachhochschulrates geringfügig erhöhen könnte. Heute darf er sich gemäss Fachhochschulgesetz nur aus sechs bis acht Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Sozialwesen und Politik, plus dem Präsidium, zusammensetzen. In diesem Sinne werden wir die Motion 124/2025 nicht überweisen. Besten Dank.

Kathrin Wydler (Die Mitte, Wallisellen): Die Mitte lehnt die Schaffung eines eigenen Hochschulrates für die PHZH ab. Ein solcher Rat würde zusätzlichen Verwaltungsaufwand verursachen und brächte neue administrative Strukturen und Kosten mit sich. Die bestehenden Strukturen funktionieren bereits gut, und die PHZH ist in die kantonalen Aufsichtsgremien eingebunden. Zudem besteht die Gefahr der Isolation. Ein eigener Hochschulrat könnte die PHZH stärker von anderen Hochschulen abgrenzen und damit die Zusammenarbeit sowie den Austausch in Forschung und Weiterbildung erschweren. Die Mitte ist daher überzeugt, dass die PHZH weiterhin ohne eigenen Hochschulrat optimal geführt werden kann, und lehnt die Motion aus diesen Gründen ab.

Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon): Never change a running system, das ist unsere Meinung zu dieser Postulatsforderung eines separaten Hochschulrates für die Pädagogische Hochschule. Denn der gemeinsame Fachhochschulrat für die ZHAW, die ZHdK und die PHZH hat sich bewährt. Dessen koordinierte strategische Führung und Aufsicht über alle drei Fachhochschulen ist denn auch eine Stärke dieser Organisation. Deshalb haben wir auch bei der Neuorganisation der

Fachhochschulen im November 2023 den Fachhochschulrat weiterhin als gemeinsames Aufsichtsgremium der drei Fachhochschulen vorgesehen. Es gibt daher keinen Grund, eine gut funktionierende Organisation schon wieder zu ändern. Die EVP lehnt diese Motion ab.

Lisa Letnansky (AL, Zürich): Die SP begründet diese Motion damit, dass die Lehrpersonenbildung strategisch gestärkt und näher an der fachlichen Praxis geführt werden müsste. Das ist ein Anliegen, das wir teilen. Gute Schulen brauchen gut ausgebildete, kritisch denkende und gesellschaftlich verantwortungsbewusste Lehrpersonen. Die Frage ist aber: Braucht es dafür einen eigenen Hochschulrat nur für die PHZH?

Die Motion argumentiert, die drei Hochschulen ZHAW, ZHdK und PHZH hätten unterschiedliche Grössen, Ausrichtungen und Bedürfnisse. Das stimmt, aber genau das gilt für alle drei. Warum also soll ausgerechnet die PHZH strukturell herausgelöst werden? Wenn wir konsequent wären, müssten wir für jede dieser Hochschulen einen eigenen Hochschulrat schaffen, drei eigenständige strategische Gremien, dreimal Infrastruktur, dreimal Entschädigungen, dreimal administrativer Aufwand. Das können wir politisch diskutieren, aber dann bitte für alle drei Institutionen gleichermaßen.

Aus linker Perspektive stellen wir aber zudem auch eine grundsätzliche Frage: Wollen wir eine weitere Fragmentierung im Hochschulbereich oder wollen wir Kooperation, Durchlässigkeit und solidarische Strukturen stärken? Die Herausforderungen Lehrpersonenmangel, Inklusion, Digitalisierung, soziale Ungerechtigkeit betreffen nicht nur die PHZH, sie betreffen das gesamte Bildungssystem. Eine isolierte strategische Führung würde diese Herausforderungen nicht kleiner machen.

Die Motion suggeriert, ein eigener Hochschulrat bringe automatisch mehr Qualität und Autonomie, doch Autonomie entsteht nicht allein durch zusätzliche Gremien. Sie entsteht durch ausreichende Finanzierung, gute Arbeitsbedingungen, demokratische Mitwirkung und eine starke öffentliche Verantwortung. Dort sollten wir ansetzen.

Wenn wir über Governance sprechen, dann müssen wir auch über Effizienz und Kosten sprechen. Ein zusätzlicher Hochschulrat bedeutet zusätzlichen administrativen und finanziellen Aufwand ohne klar ausgewiesenen Mehrwert. Gerade als linke Fraktion stehen wir dafür ein, öffentliche Mittel gezielt für Lehre, Forschung und gute Arbeitsbedingungen einzusetzen und nicht primär für neue Strukturen. Zusammengefasst: Es ist nicht überzeugend dargelegt, weshalb die PHZH strategisch komplexer oder grundlegend anders gelagert sein soll als die ZHAW oder die ZHdK. Eine Sonderlösung für einzelne Hochschulen lehnen wir ab. Wenn strukturelle Reformen, dann kohärent und für alle – oder eben gar nicht. Die Alternative Liste wird diese Motion deshalb ablehnen. Besten Dank.

Ratspräsident Beat Habegger: Das Wort hat Karin Fehr Thoma.

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster): Nein, ich habe schon gesprochen.

Ratspräsident Beat Habegger: Wie Sie wollen. Wenn Sie (*die Taste für eine Wortmeldung*) drücken, gebe ich Ihnen das Wort. Aber selbstverständlich, wie schon oft gesagt: Man darf reden, muss aber nicht (*Heiterkeit*).

Carmen Marty Fässler (SP, Adliswil) spricht zum zweiten Mal: Gerne möchte ich noch einmal einzelne Argumente aufnehmen. Was mich sehr gefreut hat: Ganz grundsätzlich wurde das erste Stichwort, «Qualität», in fast allen Voten meiner Vorrednerinnen und Vorredner erwähnt. Und das ist eigentlich ja auch genau der Inhalt, den wir hier gefordert haben. Wir möchten, dass das Geld in die Finanzierung der Ausbildung von Lehrpersonen geht, genau wie es gesagt wurde, für die PHZH. Aber für eine gute Qualität braucht es nicht nur die Ausbildung, sondern auch die Struktur muss stimmen. Und in diesem Bereich möchten wir mit der Motion verlangen, dass der Mehrwert gegeben wird. Wir glauben immer noch, dass es klar ein Mehrwert wäre, wenn, wie gesagt, in einem ersten Schritt gesetzliche Grundlagen für die PHZH geschaffen würden, ohne eine spezielle Bevorzugung, sondern ganz grundsätzlich, dass die gesetzliche Grundlage da wäre, dass ein eigenständiger Hochschulrat geschaffen werden darf.

Das Zweite, was mich sehr gefreut hat, ist, dass überall die Wichtigkeit der Koordination genannt worden ist, in allen verschiedenen Vorreden. Das ist auch ganz wichtig. Wir glauben nach wie vor daran, dass eine Koordination sehr gut stattfinden kann, auch wenn die Ausgestaltung in einem eigenständigen Hochschulrat möglich wäre. Es wurde auch gesagt, dass eine Isolation befürchtet werde. Diese Befürchtung teilen wir nicht, ein Austausch wäre weiterhin sehr gut möglich, wobei ich noch sagen möchte, dass wir allenfalls auch sehr interessiert wären an einer, wie von den Grünen gesagt wurde, allfälligen Erhöhung der Mitgliederzahl. Über diese Definition könnte man noch sehr gut sprechen, es wurde ja noch gar nichts weiter definiert, wie dieser Hochschulrat aussehen müsste. Wichtig wäre in einem ersten Schritt, dass überhaupt die gesetzliche Möglichkeit geschaffen wird, dass ein eigenständiger Hochschulrat geschaffen werden kann, allenfalls dann auch für die verschiedenen Hochschulen.

Deshalb bleiben wir bei unserer Motion und danken aber für die verschiedenen Voten, die wir gehört haben.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Mit der Änderung des Fachhochschulgesetzes wurde der Fachhochschulrat oberstes Organ des Hochschulbereichs. Er führt den Hochschulbereich strategisch und übt die unmittelbare Aufsicht über die ZHAW, die ZHdK und die PHZH aus. Eine Sichtweise, die sich ausschliesslich auf die eigene Berufsausbildung ausrichtet, greift in einer zunehmend vernetzten und komplexen Berufswelt zu kurz.

Für die Ausbildung der heutigen Lehrpersonen ist ein stetiger Austausch mit weiteren Berufs- und Lehrgängen von anderen Hochschulen wichtig, und dieser findet auch statt. Das gemeinsame Strategieorgan «Fachhochschulrat» hat sich bewährt. Es ermöglicht eine konsolidierte und koordinierte Vertretung der Zürcher Interessen gegenüber den nationalen Gremien. Um die notwendige Nähe zu den

jeweiligen Hochschulen zu schaffen, arbeitet der Fachhochschulrat seit einigen Jahren nach dem Referentensystem. Jeder Hochschule sind zwei bis drei Referenten zugewiesen, die auch zwischen den Sitzungen des Fachhochschulrates im Austausch mit den Rektorinnen stehen. Zusätzlich hat der Fachhochschulrat ein Audit-Komitee eingerichtet. Dieses System hat sich bewährt und arbeitet effizient.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich ein gemeinsamer Fachhochschulrat für die ZHAW, die ZHdK und die PHZH als funktional und zweckmässig erwiesen hat. Ein zusätzlicher Hochschulrat würde lediglich zu erhöhtem administrativen und koordinativen Aufwand führen. Aus diesem Grund beantragt der Regierungsrat im Kantonsrat, die Motion abzulehnen.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 138 : 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), die Motion KR-Nr. 104/2025 nicht zu überweisen.

Das Geschäft ist erledigt.

Ratspräsident Beat Habegger: Ich begrüsse auf der Tribüne eine zweite Klasse des Gymnasiums Unterstrass. Herzlich willkommen bei uns im Kantonsrat.